

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 23.

Mittwoch, den 22. Februar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am Samstag, den 25. Februar 1899.

### Programm:

- |                                                                                                     |                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude;                                                               | Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang;      |
| 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen;                                                      | 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hôtel Post; |
| 3) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst; $\frac{1}{2}$ Stunde früher Versammlung auf dem | 5) Abend 8 Uhr: Allgem. Bankett daselbst.      |

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 21. Februar 1899.

Stadtschultheissenamt Bätzner.

Revier Wildbad.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. I. 1 Scheurengrund ist der Scheurengrundweg bis auf Weiteres gesperrt.

Stadt Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. Februar 1899  
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Beifuhr von 30 Nm. buchen Prügeln aus Linie Abt. 11 Fichtenbusch zu der städtischen Holzremise im öffentlichen Abstreich verankündigt.

Ferner kommen zum Verkauf: 17 Rbm. Sand auf dem Hochwiesenweg, Bldherweg, Grundweg, und Bldherrain, sowie 3 Fuchsfelle zum Verkauf.

Stadtpflege.

### Niederfranz Wildbad.

Präcis abends 8 Uhr.

Mittwoch: I. u. II. Saß.

Freitag: Gesamtprobe.

Wim

### Dahjenmaulsalat

empfehl

Germann Kuhn.

### Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Der Verein tritt zur Teilnahme am Festgottesdienst anlässlich des

### Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

am Samstag, den 25. ds. Mts.

vormittags  $9\frac{1}{2}$  Uhr

vor dem Rathaus an.

Der Vorstand.



### Zu vermieten:

### 1 Laden

in bester Geschäftslage pro 1. Mai.

Wer? sagt die Redaktion.

### Ein $\frac{1}{4}$ Ader

am Gavalloweg hat auf mehrere Jahre zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Einen noch gut erhaltenen Brädrigen

### Kinderfahrgewagen

hat billig zu verkaufen.

Wilh. Wörner, Musikdirektor.

Nächste Woche trifft ein Waagon gute

### Speisefartoffel

per Ztr. 3 M. 40 - hier ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen.

Germann Kuhn.

### Ein Lehrlinge

in eine

### mechanische Werkstätte

gesucht.

Nähres in der Expedition.

Weichkondende

### Erbsen u. Linsen

empfehl

Chr. Batt.

Suppenudeln,  
Breite Nudeln,  
Maccaroni u. Riebelen  
empfehlen bestens Hermann Kuhn.

Ein noch ganz gutes  
**Kinderbettlädchen**  
samt Matze und Matratze  
ist um billigen Preis zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition.

**Alte Metalle:**  
Blei, Zinn, Kupfer,  
Messing, Zink  
kauft zu hohen Preisen.  
Kloßner Großmann.

Frisches  
**Schweineeschmalz**  
garantiert rein, empfiehlt  
J. F. Gutbub.

Anfertigung nach Maß.

Fertige  
Herren-  
Burschen-  
und  
Knaben-  
Anzüge.  
Lager in  
Tuch und  
Buckskin  
billigst bei  
G. Rieinger.



### Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Ab-  
nahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Lipps Ww.

**Gas-  
Glühlicht-Cylinder**  
garantiert doppelt gefüllt  
per St. 25 Pf.  
empfehlen Carl Wilh. Bott.

**Vogelfutter:**  
Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne  
empfehlen Christ. Biau.

Vorzügliches  
**Schuhfett**  
in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt  
J. F. Gutbub.

Sehr schöne  
**Pfälzer-Zwiebel**  
empfehlen Ehr. Watt.

## Krieger-Verein Wildbad.



Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs be-  
teilt sich der Verein am gemeinschaftlichen Kirchgang am nächsten Samstag,  
den 25. ds. Mts.  
Antreten beim Rathaus um 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50  
Niederlage bei Herrn Gustav Hammer, Wildbad.

Wildbad.

Unterzeichnetem empfiehlt sein

**Lager in Spiegeln, Vorhang-  
Galerien, Wiener- und Nuss-  
baum-Rohrsessel**

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

## M. Decker, Calmbach

empfehlen sein stets grosses Lager in Tuch, Buckskin, Kammgarn  
und Hosenstoffe, fertige Herren- u. Knabenanzüge, Jagd- u. Loden-  
joppen Hosen u. Westen aller Art, ganz besonders mache ich  
auf die aus eigenen Stoffen angefertigten soliden Arbeiter-Kleider  
aufmerksam.

### Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

empfehlen Carl Wilh. Bott.



empfehlen

Carl Wilh. Bott.

**Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg**  
ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine**  
offen und in Flaschen  
empfehlen F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

**Husten-Spitzwegerich-  
Brust-Bouillon**

sind zu haben bei J. F. Gutbub.

Schöne  
**Citronen & Orangen**  
empfehlen G. Lindenberger, Conditior.

## Randhan.

— Seine Majestät der König hat am 17. ds. Mts. den Hilfsgerichtschreiber Volz bei dem Landgericht Tübingen zum Amtsgerichtschreiber in Neuenbürg ernannt.

Stuttgart, 14. Febr. Mit der Verlegung des hiesigen Zuchthauses soll es, nach dem „Stuttg. Tagbl.“, in diesem Jahre noch ernst werden. Wie man hört, besteht die Absicht, etwa im Oktober einen Teil der gewerblichen Betriebe, vielleicht die Schlosserei mit den darin beschäftigten Gefangenen nach Ludwigsburg zu verlegen. In dieser Weise sollen dann allmählich auch die übrigen Werkstätten in auswärtigen Strafanstalten untergebracht werden, so daß nach Verfluß eines weiteren Jahres das hiesige Zuchthaus völlig geräumt sein würde. Ohne Verzug soll dann an die Niederlegung des Riesengebäudes samt Umfassungsmauern gegangen werden.

Stuttgart. Zur Aufbringung der Kosten, welche der Ankauf des Waisenhauses, sowie die spätere Planierung des Areals erfordert, ist die Veranstaltung einer Lotterie geplant. Es ist eine sechsstellrige Kollekte beabsichtigt, von welcher ein Gesamtbetrag von 1 800 000 Mark in Aussicht genommen wird, und zwar sollen hieran 1 200 000 M als Kauffumme und der Rest für die Lotteriekosten und die Instandsetzung des Platzes verwendet werden.

Kirchheim u. L., 16. Febr. Bei der am Dienstag stattgefundenen Faschingsunterhaltung des „Niederkranzes“ verlor ein Teilnehmer sein Portemonnaie. Ein dem Verein nicht angehöriger Besucher fand dasselbe und entnahm ein Dreimarkstück. Der Vorfall wurde jedoch von einer Kellnerin beobachtet und zur Anzeige gebracht. Nach längerem Leugnen gab der unredliche Finder das Geldstück zurück, worauf ihm eine Tracht Prügel appliziert und er aus dem Lokal in nicht gerade sonder Weise entfernt wurde.

Neuenbürg, 17. Febr. In dem Höhenluftkurort Grunbach brannten gestern nachmittag 3 Häuser ab. Der Brand entstand in dem Zimmermann Speer'schen Hause durch aus dem Kamin aufsteigende Funken, die das Schindeldach rasch in Brand setzten, der auch das daneben stehende Doppelwohnhaus ergriff. Leider sind nicht alle Inassen versichert. Die Feuerwehren hatten große Mühe, des Feuers Herr zu werden.

Horb, 20. Febr. Der 38 Jahre alte Maurer Jakob Eißler von Obmenhausen, welcher in Begleitung eines Wärters von der Lungenheilanstalt Schömberg, Oberamt Neuenbürg, in seine Heimat zurückkehren wollte, wurde gestern nachmittag in dem Augenblicke, als er behufs Fortsetzung seiner Reise auf dem hiesigen Bahnhof das Geleis über schreiten wollte, vom Schlage gerührt und sank plötzlich zusammen. In das Bahnhofgebäude verbracht, verschied der Kranke nach kurzer Zeit. Seine Leiche wird zur Bestattung in die Heimatgemeinde übersührt.

Viberrach, 17. Febr. Infolge der unbeständigen Witterung kam heute beim Bahnbau in der Nähe von Herrlichshöfen der Damm ins Rutschen, ein Materialzug entgleiste, wobei einem Arbeiter beide Füße abgefahren wurden. Der schwer Verletzte ist nach kurzer Zeit gestorben.

Saulgau, 17. Febr. Um Hirtenknaben zu werden, stahlen ein sechzehnjähriger und ein 14jähriger Bursche von hier ihren Eltern einen Geldbetrag und flüchteten über Konz-

stanz in die Schweiz. Dort kauften sie sich die zur Hirtenfreude nötigen Musikinstrumente und gingen dann auf die Suche nach einer Stelle. Auf der Bahnfahrt von Einsiedeln nach Zürich nahm sich ihrer die Polizei an und machte einen Strich durch ihren romantischen Plan.

Giengen a. D., 17. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier heute nachmittag. Die 65 Jahre alte Frau des Tagelöhners Eberhardt war auf den sogenannten Bleichwiesen mit Strohhautbeuten beschäftigt. Um ein wenig auszuruben, lehnte sie sich an die Kellerthüre eines angrenzenden Wohnhauses. Dieselbe gab jedoch nach und die Bedauernswerte stürzte in die Tiefe. Mit schweren innerlichen Verletzungen und in bewußtlosem Zustande wurde die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht.

Oberschach, 16. Febr. Einem jähen und erschreckenden Abschluß fand am Fastnachtmontag eine in der „Linde“ dahier abgehaltene Tanzbelustigung. Die 21jährige Sophie Bozeler, Tochter der Martin Bozeler Witwe, süßte sich während des Tanzes plötzlich unwohl und ist in den Armen ihres Tänzers (ihres eigenen Bruders) zusammengebrochen. Dieselbe wurde noch an die frische Luft gebracht, jedoch vergebens; ein Herzschlag hatte sie gerührt.

Gerabronn, 17. Februar. Einen rohen Bubenstreich verübte ein hiesiger Bäckerlehrling, indem er den 18jährigen Schriftsetzerlehrling Ernst Bullinger mit einem scharf geladenen Revolver in die rechte Brustseite schoß. Der Getroffene mußte in den Spital gebracht werden und ist nicht außer Gefahr. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. — Das 3 Jahre alte Kind des Schreinermeisters Schmidt hier verunglückte dadurch, daß ein Spielgenosse ihm mit einem Beil den kleinen Finger abhieb.

Vom Fränkischen, 17. Febr. Mit dem Fegen eines Schornsteines war diese Woche ein junger Kaminlehrer im Dorfe D. beschäftigt und hatte sich hiebei im oberen Stockwerk des Schornsteines derart festgearbeitet, daß er weder auf- noch absteigen konnte. Dem thatkräftigen, raschen Eingreifen der Bewohner des Ortes gelang es, durch Abreißen des Kamins denselben aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und somit vor dem sicheren Erstickungstode zu retten.

Pforzheim, 15. Febr. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses teilte laut „Pf. Beob.“ Herr Oberbürgermeister Habermehl mit, daß bei der Regierung der Wunsch vorherrsche, die Heil- und Pflegeanstalt in ihrer jetzigen Gestalt eingehen zu lassen. Was dann geschehe, darüber könne noch keine Mitteilung gemacht werden.

Pforzheim, 17. Febr. Gestern nachmittag sprang ein dem Arbeiterstande angehöriger etwa 50 Jahre alter Mann an einer sehr tiefen Stelle in die Enz. Ein hiesiger Einwohner bemerkte den Vorfall und entriß den Lebensmüden dem nassen Element. Die Ursache soll längere Arbeitslosigkeit sein.

Karlruhe, 18. Febr. Der Fabrikarbeiter Hoß hat eingestanden, daß er die kürzlich in Schonach ermordete Joos mit einem Beil erschlagen habe, weil dieselbe ein Sittlichkeitsdelikt, das er auf sie machte, abwehrie.

Köln, 17. Febr. Ein hiesiger Einwohner versuchte seine Frau zu erwürgen, wobei die Frau derartige Verletzungen erlitt, daß sie

in ein Hospital gebracht werden mußte. Als ein Schutzmann in der Wohnung des Mannes erschien, stürzte sich dieser aus dem Fenster auf die Straße und starb alsbald.

Mannheim, 16. Febr. Als „Heiteres aus der Schule“ wird aus der Pfalz noch stehende Thatsache berichtet: Nachdem der Lehrer die Frage erklärt hatte „Was heißt: Gott ist unveränderlich?“ entwickelt sich zwischen Lehrer und einer 12jährigen Schülerin folgendes Zwiegespräch: Lehrer (zur Probe, ob die Sache verstanden): „Bist Du auch unveränderlich?“ Schülerin: „Nein, Herr Lehrer.“ Lehrer: „Nun, warum denn nicht?“ Schülerin: „Ich werde jeden Tag schöner.“

— Der „Nackener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit“ spendete 400 000 M. zur Errichtung einer Lungenheilstätte dortselbst.

— (Unlauterer Wettbewerb.) Wegen fingierten Ausverkaufes eines Wanderlagers aus Nürnberg wurden dem betreffenden Geschäftse 2000 M. Strafe und 240 M. Steuer für vierzehn Tage auferlegt.

— Auf der Kanzel gestorben. Der Pfarrer Blümel in Mysitz bei Brünn stürzte während des Gottesdienstes auf der Kanzel plötzlich bei dem Worte „Amen!“, vom Schlege getroffen, zusammen und starb nach wenigen Minuten.

Düsseldorf, 17. Febr. Heute mittag erstach der frühere Chorsänger Weiser die Chorsängerin des hiesigen Stadttheaters, Lina Richter, wahrscheinlich aus Eifersucht, in der Restauration Kürten, am Markt, mit einem vom Tisch genommenen Messer. Der Thäter wurde verhaftet.

Brüssel, 18. Febr. Mit dem Eisenbahnzug, welcher um 5.23 Uhr früh in Tournai abgeht und um 8.22 Uhr in Forêt bei Brüssel ankommt, ist auf dem Bahnhofe von Forêt mit dem um 6.44 Uhr von Mons abgehenden Eilzug in voller Geschwindigkeit zusammengestoßen. Letzterer hatte infolge dichten Nebels das Haltesignal nicht bemerkt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Lokomotive des Expresszuges stieß auf die letzten Wagen des von Tournai kommenden Zuges, welcher stark beschädigt wurde. Mehrere Wagen wurden völlig zertrümmert. 15 Personen wurden getödtet und 30 verwundet. Der Dienst auf dem Südbahnhof von Brüssel ist völlig unterbrochen.

Brüssel, 19. Februar. Bisher sind 21 Tote als Opfer des Eisenbahn-Zusammenstoßes in Forêt aus den Trümmern hervorgezogen worden. Die Zahl sämtlicher Umgekommenen beträgt, wie gemeldet wird, etwa 30. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100.

— Tot in der Zwangsjacke. Großes Aufsehen erregt ein Todesfall in der Landesirrenanstalt Feldhof in Ungarn, wo in einer Zelle für Tobsüchtige eine Frau, welche in einer Zwangsjacke steckte, als Leiche aufgefunden wurde. In derselben Zelle befand sich noch eine zweite Frau, welcher gleichfalls die Zwangsjacke angelegt war. Die Erhebungen haben ergeben, daß die Irtsinnige eines gewaltsamen Todes gestorben sei, und zwar infolge Erstickung, die während eines Tobsuchtsanfalls durch die andere Kranke herbeigeführt wurde. Feldhof hat einen Belegraum für 420 Patienten, muß aber thatsächlich 480 beherbergen. Auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, daß nicht alle Tobsüchtigen eigene Zellen erhalten konnten,

Aus Pommern, 13. Febr. Ein Bürger von Wolgast Namens August Schmidt, der am Samstag sein 104 Lebensjahr vollendet hat, wurde vom Kaiser durch Ueberendung einer Photographie Kaiser Wilhelms I. und durch solgendes Telegramm erfreut: „Wie ich zu meiner Freude höre, vollenden Sie heute Ihr 104. Lebensjahr. Indem ich Ihnen zu dieser seltenen Feier meine Glückwünsche sage, begrüße ich gleichzeitig in Ihnen den vielleicht letzten Mitkämpfer für Preußens Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft. Möge Ihnen das Bild weiland Kaiser Wilhelms I., welches ich Ihnen heute habe zugehen lassen, ein Beweis meiner freudigen Teilnahme an dem Gottesseggen sein, der Sie, den Veteranen aus des Kaisers Jugendtagen, das geeinte Vaterland erleben und bis auf den heutigen Tag seiner Größe sich freuen ließ. Wilhelm R.“

— Kranken-Zeitungen. Unter den mehr als 20 000 Zeitungen, die in den Vereinigten Staaten erscheinen, finden sich sechs, die speziell für solche Personen bestimmt sind, die infolge von Krankheit das Zimmer nicht verlassen können. In der Regel werden diese Zeitungen von den Kranken selbst ver-

faßt und redigiert. Der Inhalt besteht größtenteils aus Briefen, die die Kranken an die Redaktion richten. Um sich gegenseitig zu trösten und zu unterhalten, teilen sich darin einander ihre Empfindungen und Gedanken, ihre Beschäftigung und ihren Zeitvertreib mit; natürlich finden sich darin auch manche Klagelieder. Die Kinder bitten um Bilder zum Auskleben, um Karton, um daraus Spielzeug zu fertigen und um Kleider für ihre Puppen; alte Leute schildern ihr Los oder erteilen Rat schläge.

— Aus Capri bis Leben wird dem Hannov. Kur. mitgeteilt: In kleinem Kreise ließ Capri die lustigen Scherze sprudeln, wenn er über seine Erlebnisse von 1870 und 1871 und über alle seine Anordnungen in jener Zeit redete. Ein Lieblingsgeschichte war für ihn, daß er vor Mex es fertig gebracht hatte, immer frische Milch für seinen kommandierenden General und andere Fürsten zu haben, während auf Meilen hin keine Kuh mehr zu finden war. Er hatte gleich anfangs im oberen Stockwerk, in schönen Sälen, eine Kuh untergebracht und vor demselben einen gestrengen Wachtposten aufgestellt, der nichts verraten durfte.

.. Stromer-Humor.) Stromer (der in einer Gärtnerei um Geld bettelt, als ein Schutzmann eintritt, zum Ladeninhaber): „Ach, hätten Sie nicht 'nen abgelegten Kaktus für mich?“

— Von der in Stuttgart im Verlage von Carl Grüniger erscheinenden „Musikalischen Jugendpost“ liegt uns das IV. Quartal vor; dasselbe enthält wieder eine Reihe dem jugendlichen Fassungsvermögen angepaßter belehrender und unterhaltender Artikel, Erzählungen, Humoresken und Märchen, sowie Gedichte mit hübschen Illustrationen, kurzweilige Anekdoten, Rätsel etc. Ferner 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus melodiosen Klavierstücken, Liedern mit Klavierbegleitung und Duos für Klavier und Violine.

Wir haben unsere Leser schon öfter auf diese vortreffliche, mit Geschick redigierte Jugendzeitschrift aufmerksam gemacht und empfehlen sie den Eltern musikalisch beanlagter Kinder, sowie Lehrern und Lehrerinnen heute angelegentlich aufs neue. Der Verleger Carl Grüniger in Stuttgart versendet Gratis-Probenummern franco zur Ansicht.

## Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

11.

In Hildegard Herzen hingegen lebt noch das ganze glückliche Hoffen und Sehnen der Jugend, und die trüben Lieder des Herbstes finden dort keinen Wiederhall, sie hat sich vor denselben an das Klavier geflüchtet, das einzige Stück Möbel, welches ihnen von der Wohnung in Berlin hierher gefolgt, und an frühere glücklichere Zeiten erinnert, und spielt eine heitere Walzermelodie, noch welcher sie früher oft in Venos Armen im Tanz dahingeflogen. Vor ihren geistigen Augen erstehen bunte lebensfrohe Bilder: Sie erblickt sich selbst im duftigen Ballkleide, Blumen in den Haaren im Kreise ihrer Freundinnen, sie sieht Venno in seiner Galauniform und Georgs fröhliches Gesicht.

„Ich bitte Dich Hildegard höre auf,“ tönte jetzt die Stimme ihrer Mutter in diese Träumereien hinein. „Ich mag die Klänge nicht hören, sie erinnern mich an Zeiten des Glückes, die nimmer wiederkehren.“

„O Mama, und warum sollen sie nicht wiederkehren, warum soll auch für uns nicht eine Wendung zum Besseren einst kommen. Es geht ja eine Bewegung eine Wondlung durch alle Lande, wie Venno neulich schrieb, allerdings noch in den tiefsten Schleier des Geheimnisses gehüllt. Aber der Börsenkrach wird anbrechen, und wir, und auch der Papa werden nicht fern stehen, wenn sich alle Hände regen, getrieben von einem einzigen großem heiligem Impuls, der Liebe zum Vaterland, zu unserem teuren Königshaus.“

„Kind, Kind, welche thörichten Hoffnungen in solcher Zeit wie die jetzige. Freilich, Du bist noch jung und der Jugend gehört das Hoffen, aber der Tag wird kommen, wo Du aufhörst zu hoffen, unvermerkt wird dich das Alter überraschen, und Du wirst zu der traurigen Erkenntnis kommen, daß man Deine Jugend geopfert. — Ja geopfert hat er mich und meine Kinder, meinen Liebling,

meinen Georg! Er ist krank, und ich ahne es, er wird zu Grunde gehn, an diesen kleinsten Sorgen um die Existenz. — Und ich, o Gott es rückt immer näher, das Furchtbare, Entsetzliche. Die Schatten werden dunkler, ein Lichtstrahl nach dem andern verflucht.“ Mit einem schmerzlichen Seufzen sank die Generalin in ihren Sessel zurück, und legte die Hand vor die Augen.

Hildegard war aufgesprungen und beugte sich über sie. „Mama, was ist Dir!“ rief sie angstvoll.

„Die Thränen, ach die vielen, vielen Thränen, Hildegard, ich fürchte sie haben mein Augenlicht zerstört. Wenn ich des Nachts ohne Schlaf auf meinem Lager liege, und an unser zerstörtes, verheultes Leben denke, dann kann ich ihnen nicht wehren, sie strömen unaufhaltsam, des Morgens liegt es dann wie ein Schleier vor meinen Blicken, und wir ist, als würde dieser Schleier täglich dichter und dunkler.“

„O Gott, Mama, warum sagtest Du mir noch nie etwas von diesen Befürchtungen!“ rief Hildegard vorwurfsvoll. „Wir müssen einen Arzt zu Rate ziehn, noch heute werde ich einige Zeilen an den Doktor Hammer in der Stadt schreiben.“

„Und wer soll denselben bezahlen? Du weißt, hier werden keine Extraausgaben gestattet.“

„Sie müssen gestattet werden, wo so viel auf dem Spiel steht, da darf der Papa das Geld nicht verweigern,“ sagte Hildegard, und setzte sich an den Sekretär, den Brief sofort zu schreiben.

Am nächsten Tage sah der General mit erstaunten Blicken den Einspänner des Doktors vor der Thür seines Hauses halten.

„Ein Doktor wie mir scheint, murmelte er ärgerlich. „Habe ich doch nicht bemerkt, daß eine von ihnen krank wäre, wahrscheinlich nichts wie Einbildung, Langeweile haben sie, und wollen Neuigkeiten hören, in der Regel sind es geschwätzigte Kerle solche Doktoren, nun der Sache wollen wir doch sofort ein Ende machen.“ Mit diesem tödlichen Vorsatz schritt er mit schnellen Schritten über

die Steinfliesen des geräumigen Haußflurs und betrat das Wohnzimmer der Damen. Niemand berichtete ihn hier. Die Generalin lag auf dem Sopha, der Doktor hatte sich über sie gebeugt, und untersuchte ihre Augen, Hildegard stand mit bleichem besorgtem Antlitz neben ihm. Mit grellem Licht beleuchteten die Strahlen der Mittagssonne die traurige Gruppe, die der General mit erstaunten Blicken betrachtete.

„Anhaltende trübe Stimmung, vieles Weinen, körperliche Erschöpfung, Alles dies hat hier eingewirkt, und die Sehkraft zerstört,“ sagte der Doktor jetzt. „Vor allen Dingen müssen hier dunkle Vorhänge angebracht werden, das grelle Sonnenlicht ist unbedingt schädlich für kranke Augen, auch eine besonders kräftige Diät werde ich verordnen müssen. Eine Luftveränderung im nächsten Sommer, vielleicht eine Badereise ist ganz notwendig.“

„Was reden Sie da von Badereisen, Diät, Vorhängen!“ brauste jetzt der General auf. „Solche unnütze Geldausgaben werden nicht gestattet, noch bin ich hier Herr im Hause!“

„Ich bin hier als Arzt hergerufen und leide keinen Widerspruch in meinen Anordnungen!“ rief der Doktor erregt. „Es ist die höchste Zeit, daß für Ihre Frau Gemahlin etwas geschieht, und wenn nicht alle meine Verordnungen auf's strengste befolgt werden, stehe ich für nichts. Das Augenlicht Ihrer Frau Gemahlin steht auf dem Spiel mein Herr!“

„Sollte es wirklich so ernst sein, sie klagte nie!“ stammelte der General etwas eingeschüchtern durch das energische Auftreten des Doktors.

„Sehr, sehr ernst, sagte dieser jetzt leise, ich möchte bitten noch einen Spezialarzt für Augenkrankheiten zu Rate zu ziehen.“

„Nein, nein, Herr Doktor, ich habe vollständiges Vertrauen zu Ihnen!“ rief der General, tief erschreckt über die Aussicht vielleicht noch einen Arzt bezahlen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)